

Auch kleine Ideen machen Lehe attraktiver

Im Projekt „Stadt.Umbau.Labor“ wurden fünf Tage Strategien für eine kreative Stadtgestaltung entwickelt

VON SEBASTIAN LOSKANT

LEHE. „Das war ein echter Kraftakt.“ Baustadtrat Volker Holm (CDU) ist voll des Lobes für das Team vom Stadtplanungsamt: Fünf Tage lang haben Norbert Friedrich, Sandra Levknecht, Thorsten Böhlken und Eva Jentsch unter dem Titel „Stadt.Umbau.Labor Bremerhaven“ den Kontakt zu den Bürgern in Lehe gesucht, um gemeinsam Wege zu finden, problematische Quartiere im Stadtteil aufzumöbeln. Die Resonanz war groß: An die tausend Bürger nutzten nach Veranstalterangaben die Angebote.

Es gab Ortsbegehungen und Aktionen, Vorträge von Städteplanern und Themenabende, an denen sich Architekten zu möglichen Konzepten äußerten. In einem dreitägigen Ideen-Workshop wurden überdies mit vier Architekten erste Teilentwürfe für die Neugestaltung des Postquartiers an der Alten Kirche entwickelt (siehe Artikel rechts).

„In Lehe stehen um die 600 Wohnungen leer, die wenigsten sind in einem vermietbaren Zustand“, skizziert Holm die Situation. Wenn ein Wohnhaus in schlechter Lage nicht voll vermietet und der Vermieter womöglich schon älter sei, komme schnell eines zum anderen. „Es gibt keine Disziplin im Haus mehr, die guten Mieter ziehen aus, zuletzt fehlen die Einnahmen für den Unterhalt“, erläutert Holm.

Wenn die Tauben einziehen

Bald sei das Haus nicht mehr vermietbar, werde ausgeschlachtet, von Drogensüchtigen oder für Feten genutzt. „Wenn die Fenster eingeschlagen werden und die Tauben einziehen, sind meist schon fünf bis zehn Jahre vergangen“, konstatiert Holm. Dann komme ein Abriss oft billiger als eine Sanierung. Die zurückbleibenden Brachen würden als Müllkippen missbraucht.

Um solche Schmutzkecken dauerhaft zu beseitigen, müsse man

die Menschen an der Umgestaltung beteiligen. Holm lobt da ausdrücklich auch die kleinen Projekte: die Idee eines Schulgartens an der Astrid-Lindgren-Schule etwa oder den Vorschlag der Anwohner, an der Bremerhavener Straße 3 eine Wiese mit Sommerflieder anzupflanzen, „damit die Schmetterlinge kommen“.

Dass Wohnungsgesellschaften verschiedene Schrottimmobilien wieder flott gekriegt oder in attraktive Neubauten investiert haben, etwa in der Schleusenstraße, Hinrich-Schmalfeldt-Straße und Körnerstraße, findet ebenfalls seine Anerkennung.

In den fünf Tagen wurden indes auch weitere Strategien angebracht, wie man kreativ mit dem Stadtraum umgehen kann. So leg-

ten Architekten 13 Entwürfe für verschiedene Baulücken vor. Konzeptpapiere von Architektenkammern und Hochschulen wurden ausgewertet. Auch „Leuchtturmprojekte“ wie die Öffnung des Leher Wasserturms für Veranstaltungen gemeinsam mit der NORDSEE-ZEITUNG rückten in den Fokus.

Mut zur Schrumpfung

Welche Anregungen dem Baustadtrat besonders wichtig waren? „Zum einen komme es bei Neubauten darauf an, Hingucker zu schaffen. Er erinnert an die Stadtteilbibliothek Leherheide, die als aufgeklapptes Buch gestaltet sei und damit einladender wirke als Büchereibauten der 60er Jahre. In Lehe komme es nicht

darauf an, jeden Gründerzeitbau unbedingt zu erhalten. „Im Zweifelsfall ist eine neue Handschrift, ein anderes Teilgesicht des Stadtteils für die Bewohner wichtiger.“ Dann fänden sich auch eher Pioniere, die den Mut hätten, solch ein Haus zu kaufen.

Zum anderen zeigt sich Holm sehr beeindruckt vom Vortrag des Rotterdamer Architekten Reimar von Meding. „Während wir alle gelernt haben, immer auf Wachstum und Ausdehnung zu setzen, plädiert er für einen langsamen Städtebau, für den Mut, angesichts der sinkenden Bevölkerungszahlen auch eine Schrumpfung zuzulassen.“ Daraus zieht er den Schluss: „Ehe Unsinniges mit einem Grundstück passiert, müssen wir es auch mal liegenlassen.“



Viele Ideen haben die Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes, Architekten und Bürger zusammengetragen. Hier begutachten sie Ergebnisse des Workshops zum Postquartier (von links): Norbert Friedrich, Linda Altena, Dieter Albers, Thorsten Böhlken, Almut Wolff, Wilfried Strahl, Oliver Otte, Harald Helms und Sandra Levknecht. Foto kmu-f